

Große Musik in kleiner Besetzung

Fleiner Sommerkonzerte verabschieden sich für dieses Jahr mit beschwingter Salonmusik

Von Barbara Barth

FLEIN Das dritte und letzte Sommerkonzert des Jahres begeisterte mit Musik, die die Seele baumeln und Corona vergessen ließ. Die Kammermusikvereinigung Consortium Felicianum spielte in kleinstmöglicher Besetzung Salonmusik. Drei Virtuosen ihres Fachs zauberten den vollen Klang eines großen Orchesters ins Rathausfoyer.

Salonmusik entstand im 19. Jahrhundert, als sich Bürger bekannte Stücke großer Orchester aus dem Konzertsaal zu Tee und Keksen in ihre Salons holten. Der Cellist Felix Schönfeld gründete 1982 das Consortium Felicianum mit dem Ziel, kleine, heitere Formen klassischer Musik zu pflegen. Zurzeit besteht das Ensemble aus zwölf Musikerinnen und Musikern, die in wechselnder Besetzung vom Duo bis zum Kammerorchester miteinander spielen. Nach Flein kamen der Gründer, die Geigerin Dorothee Becker und der Pianist Gunter Wacker. Mitgebracht hatten sie ein heiteres Programm, das sie „Salut d’amour“ nannten. Der Titel stammt von einem gleichnamigen Stück von Edward Elgar, der „nach Friedrich Händel der bekannteste Komponist in England ist“, wie Felix Schönfeld den Zuhörern erläuterte. „Elgar ist mehr als die bombastischen Pomp and Circumstances-Märsche, er hinterließ ein umfangreiches spätromantisches Werk“. Bekannte Melodien von Johann Strauß (Vater und Sohn), Paul Lincke, Robert Stolz, Ralph Benatzky oder Theo Mackeben erklangen. Dafür gab es begeisterten Applaus vom Publikum.

Einsatz Wenn drei Musiker klingen, als stünde ein ganzes Orchester im Raum, dann habe das drei Gründe, so Felix Schönfeld: „Man braucht ein tolles Stück, ein gutes Arrangement und Musiker, die hören können.“ Denn das Ensemble spielt alle notwendigen Stimmen einer Komposition. Nicht vertretene Instrumente bringt das Trio trotzdem zu Gehör. So hat Cellist Schönfeld auf seinem Blatt auch die Noten von Tuba, Posaune, Fagott, Klarinette und Hörnern. Die Violinistin Dorothee Becker ist auch für Flöten- und Oboentöne zuständig.

„Das lernt man nirgends. Man muss die Stücke durch langes Arbeiten in- und auswendig kennen“, erklärt der Profi, der in Orchestern gespielt und 20 Jahre lang Cello an der Musikschule Heilbronn unterrichtet hat.

Treue Fans Trotz Corona hat Flein auch in diesem Jahr seine drei Sommerkonzerte veranstaltet. Mit weniger Besuchern, ohne Pause und ohne Sekt, aber mit Vertrauen in das Verhalten der Zuhörer. „Als in Heilbronn die Infektionszahlen hochgingen, haben wir schon etwas gezittert“, gestand Bürgermeister Alexander Krüger.

Aber die Abende mit Tangomusik, zwei Liedermachern und jetzt der Salonmusik hat die Gemeinde unter dem Dach der Bürgerstiftung und mit Unterstützung von Dietlind Bäuerle-Uhlig trotzdem gewagt. „Kultur, wir kommen“, sagte sich die Organisatorin. Und die Fans waren dankbar. „Ein tolles Konzert in diesen Zeiten“, schwärmte Dagmar Sauter aus Untergruppenbach, die mit ihrem Mann zu den Stammgästen der Fleiner Reihe gehört.